

Das Sozial- und Kulturprojekt „Virunum/Zollfeld 2011“

REGINA BARLOVITS. MIT EINEM BEITRAG VON ANITA KOLLMANN
SOWIE EINEM BEITRAG VON REGINA BARLOVITS UND HEIMO DOLENZ

Das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt

Nach dem Abschluss der baulichen Konservierung des Amphitheaters von Virunum, Parz. 487 und 490/2, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt Land im Jahre 2010 (zuletzt R. Barlovits 2011b) wurden über das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Virunum/Zollfeld 2011“¹ im Zeitraum vom 16.5. bis 28.11.2011 erste Maßnahmen zur Schaffung infrastruktureller Voraussetzungen für eine öffentliche Nutzung der Anlage als Archäologischer Park gesetzt. Mittels des vom AMS Kärnten – Landesgeschäftsstelle (Mag. J. Sibitz), dem Europäischen Sozialfonds, dem Land Kärnten – Abteilung 6 (Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik; Dr. Herbst) und dem Landesmuseum Kärnten (Dir. Mag. Erich Wappis) finanzierten Sozial- und Kulturprojektes² werden seit 2004 über die Außenstelle Magdalensberg langzeitbeschäftigungslose und am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Personen mit Arbeiten zur Konservierung, Bestandssicherung und Erschließung dieses Großbaus beschäftigt und so in die Arbeitswelt wiedereingegliedert.

Im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) waren 2011 eine weibliche und vier männliche Personen als sog. Transitarbeitskräfte (TAK) für 6,5 Monate befristet angestellt. Die fachliche Anleitung sowie sozialpädagogische Betreuung oblag der Verfasserin als wissenschaftlich-organisatorischer Schlüsselkraft. Das infolge der Größe des Geländes zu bewältigende Arbeitspensum erforderte noch in der ersten Projektetappe eine Erweiterung des Personalstandes um zusätzliche, auf Basis von Eingliederungsbeihilfen (EB) für ein bis drei Monate angestellte Hilfskräfte.³ So wurden im Berichtsjahr weitere 16 Personen mit Arbeiten zur Pflege und Instandhaltung der Anlage und des umliegenden Geländes beschäftigt, sodass sich der Mitarbeiterstand für mehrere Monate auf insgesamt 21 Personen erhöhte.

Die Mehrheit der Projektmitarbeiter kam aus den Bezirken Klagenfurt sowie Klagenfurt-Land. Im Vergleich zu den Vorjahren ist hierbei eine Änderung der Geschlechterverteilung sowie Altersstruktur zu konstatieren. So lag das Durchschnittsalter der nunmehr überwiegend männlichen Projektmitarbeiter zu Beschäftigungsbeginn bei rund 38

Jahren und ist somit deutlich niedriger als in den vorhergehenden Projektjahren.

Im Berichtsjahr zeichnete in bewährter Weise Herr Hubert Klimbacher für das Besucherservice im Amphitheater verantwortlich. Als langjährig erfahrenem Mitarbeiter oblag ihm 2011 zudem die örtliche Aufsicht über die Durchführung der handwerklichen Arbeiten. Für Belange hinsichtlich Erhalt und Pflege des antiken Mauerwerks sowie die Einschulung der Mitarbeiter in Konservierungsarbeiten stand der Steinmaurer des Archäologischen Parks Magdalensberg, Herr Klaus Strickner, zur Verfügung. Die im Vorfeld der Errichtung eines Betriebsgebäudes erforderlichen Grabungsarbeiten erfolgten unter Observanz seitens der Verfasserin unter Einsatz der von ihr grabungstechnisch eingeschulten Transitarbeitskräfte, die fallweise auch bei den in Kooperation mit dem Projekt abgewickelten Notgrabungen, beispielsweise in der Basilika von Virunum, für wissenschaftliche Hilfstätigkeiten herangezogen wurden. Infolge der im Vergleich zu den Vorjahren kürzeren Laufzeit des Projektes mussten sämtliche erforderlichen Dokumentations- und Zeichenarbeiten, Inventarisierungstätigkeiten im Funddepot der Außenstelle sowie Digitalisierungen der Fundjournale zeitlich parallel zu den Bau- und Grabungsarbeiten im Amphitheater durchgeführt werden. Der daraus resultierende erhöhte Arbeitsanfall während laufender Baustelle, insbesondere im Hinblick auf die Erfordernisse für die Nachbearbeitung der Grabungen⁴ gemäß den Vorgaben der seit 1.1.2010 geltenden Richtlinien des Bundesdenkmalamtes für Grabungsdokumentationen⁵, erwies sich im Berichtsjahr als besondere Herausforderung für die im Projekt beschäftigten Mitarbeiter.

Für die Bearbeitung des bei den Grabungen zu Tage getretenen Fundmaterials waren Mag. Kordula Gostenčnik und nachfolgend Mag. Desiree Ebner zuständig. Im Zuge der Fortsetzung der wissenschaftlichen Auswertung der Grabungsergebnisse der 2004 über das Projekt abgewickelten Notgrabung auf dem Baulos Fleissner, MG Maria Saal, für eine gesonderte Publikation wurde zudem eine auf Kleinfunddokumentation spezialisierte Fachkraft auf geringfügiger Basis beschäftigt.

Als eigenfinanzierte Verwaltungskraft unterstützte wie in den Vorjahren Herr Christian Knapp im Rahmen eines

geringfügigen Dienstverhältnisses die personelle Abwicklung des Sozialprojektes im Rudolfinum bzw. in der Außenstelle Magdalensberg.

Die aus den trassenarchäologischen Untersuchungen 2008/2009 mittels Verrechnung an den Bauträger über das Sozial- und Kulturprojekt lukrierten Einnahmen ermöglichten die Eigenfinanzierung weiterer befristeter Beschäftigungsverhältnisse für drei archäologische sowie eine auf Grafik- bzw. CAD-Arbeiten spezialisierte Fachkraft zwecks Bearbeitung der Ergebnisse der Grabungen in Srejach/St. Kanzian am Klopeiner See sowie St. Paul im Lavanttal. Letztere war für digitale Planbearbeitung und Berichtserstellung für zwei Wochen im Jänner/Februar 2012 angestellt. Die wissenschaftliche Konzeption und Endredaktion der Abschlussberichte der ÖBB-Notgrabungen⁶ erfolgte durch Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz sowie durch die Verfasserin, bei Letzterer z. T. in Form ehrenamtlicher Tätigkeit im April 2012.

Gemäß den Vorgaben der Bundesrichtlinien des AMS für GBP⁷ wurden wie in den Vorjahren Maßnahmen zur Qualitätssicherung gesetzt.

Als in Gender & Diversity Management geschulte Schlüsselkraft⁸ zeichnete die Verfasserin für eine genderkompetente Betreuung der Projektmitarbeiter/innen insbesondere im Hinblick auf die soziale Integration von sich hinsichtlich Alter, Volkszugehörigkeit u. Ä. oder infolge von gesundheitlichen, sprachlichen oder sozialen Defiziten unterscheidenden Personen verantwortlich.

Für die Erhebung der Teilnahmezufriedenheit der im GBP beschäftigten Personen online⁹ stand den Transitarbeitskräften ein anonymer Zugang zur Homepage des AMS zur Verfügung. Eine Evaluierung hinsichtlich der Umsetzung sozial- und arbeitsmarktpolitischer Zielsetzungen erfolgte mittels Auswertung der Fragebögen durch das AMS Kärnten.¹⁰ Anlässlich eines Projektbesuches am 23.8.2011 überprüften Vertreter des IFA Kärnten und des AMS Kärnten den Fortschritt der Projektarbeiten sowie die Umsetzung der Vorgaben seitens der Fördergeber durch den Projektträger.

Aktivitäten zur beruflichen Qualifizierung sowie die Stärkung sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten (Soft Skills) der Transitarbeitskräfte mittels Arbeits- und Motivationstraining gewährleisteten die erfolgreiche Umsetzung der mit den im GBP beschäftigten Personen vertraglich vereinbarten inhaltlichen Maßnahmenziele.¹¹ So konnten die Zielsetzungen der Transitbeschäftigungen, wie die Vermittlung grundlegender Kenntnisse einfacher Restaurierungs- und Grabungstechniken sowie die nachhaltige Integration in feste Arbeitsabläufe bzw. einen

gewöhnlichen Arbeitsalltag, auch 2011 von allen Mitarbeitern des gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes erreicht werden.¹²

Zudem konnten sich drei der im GBP beschäftigten Transitarbeitskräfte sowie fünf weitere Projektmitarbeiter berufliche Zusatzkenntnisse als Ersthelfer erwerben. Mittels Teilnahme an einer über das Projekt initiierten zweitägigen Ersthelfer-Ausbildung durch das Rote Kreuz in Klagenfurt¹³ qualifizierten sich so 60 % der im GBP sowie 31 % der über Eingliederungsbeihilfen beschäftigten Mitarbeiter beruflich weiter.

Die baulichen Hilfstätigkeiten im Zuge der Errichtung eines hölzernen Betriebsgebäudes erforderten vermehrt periodische Einweisungen in die Arbeitssicherheit durch die Schlüsselkraft¹⁴ sowie die mit der örtlichen Bauaufsicht betrauten Fachkräfte bzw. Baufirmen¹⁵. Eine als Sicherheitsvertrauensperson ausgebildete Transitarbeitskraft sowie eine mit der Einreichplanung sowie Koordinationsarbeiten beauftragte Bautechnikerin¹⁶ überwachten laufend die Umsetzung sicherheitstechnischer Vorgaben. Anlässlich einer Überprüfung der Aufstiegs-hilfen seitens des Leiterbeauftragten des Landesmuseums Kärnten, Herrn Ludwig Ehrenreicher, am 26.8.2011 informierte dieser die Projektmitarbeiter über den sicherheitstechnisch richtigen Umgang mit Arbeitsleitern. Eine periodische Begehung und Evaluierung der Arbeitsstätte Amphitheater erfolgte im Rahmen der präventivdienstlichen Betreuung durch eine Vertreterin der AUVA am 27.6.2011.¹⁷

Gemäß den individuellen Zielvereinbarungen mit den Transitarbeitskräften unterstützte Dr. Siegfried Langhans/LMK als sozialpädagogische Fachkraft die Projektmitarbeiter bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz und setzte nach einem gemeinsamen Erstgespräch mittels nachfolgender Einzelberatungen wie in den Vorjahren aktiv Maßnahmen zur Weitervermittlung der TAK. Neben der gemeinsamen Sichtung von Stellenangeboten und einer individuellen Hilfestellung bei der Vorbereitung für Bewerbungen bot er als Ansprechperson für berufliche und private Probleme auch psychosoziale Betreuung.¹⁸

Die Beschäftigung im Amphitheater als ideales Umfeld zur beruflichen und sozialen Reintegration der ehemals langzeitbeschäftigungslosen Personen sowie die aktiven Betreuungstätigkeiten durch den Sozialpädagogen erwiesen sich wie in den Vorjahren als besonders effektiv hinsichtlich des Abbaus von Vermittlungshemmnissen.

Alle im Projekt 2011 beschäftigten Personen stehen bis zu einem Jahr nach Beendigung ihrer befristeten Dienstverhältnisse unter laufender Nachbetreuung durch den



Abb. 1: Amphitheater Virunum. Jubiläumsfeier des Österreichischen Falknerbundes, Sektion Kärnten, September 2011. Aufn. H. Klimbacher

Arbeitspädagogen Dr. Langhans, der auch weiterhin Hilfestellung bei der Arbeitssuche bietet.

Zusammenfassend nahmen in den Jahren 2004 bis 2011 insgesamt rund 550 Langzeitbeschäftigungslose am Sozialprojekt teil, von denen durchschnittlich bis zu rund 60 % der Projektmitarbeiter in weitere Beschäftigungsverhältnisse vermittelt wurden. Sie wurden von 27 Schlüsselkräften fachlich angeleitet und sozialpädagogisch sowie gendergerecht betreut. Insgesamt waren 42 Personen als wissenschaftliche Fachkräfte sowie 73 Personen als technisch-operatives Personal befristet beschäftigt, dies teils über Subventionen oder Rechnungslegung an die Auftraggeber transsenarchäologischer Untersuchungen. Rund 29 % der Projektmitarbeiter waren weiblich.

Fachführungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Einschulung von Projektmitarbeitern als Führungspersonal ermöglichte auch 2011 Baustellenführungen während der täglichen Arbeitszeiten und nach Voranmeldung auch an den Wochenenden. Neben zahlreichen

Schulklassen aus der Umgebung fanden sich vermehrt Angehörige privater Vereine unter den Besuchern. Nach Abschluss der baulichen Konservierung kann das historische Ambiente Amphitheater auch für private Veranstaltungen wie Geburtstags- und Jubiläumsfeiern genutzt werden. Dies wurde im Berichtsjahr mehrmals in Anspruch genommen, wobei sich Gästeveranstaltungen im Bereich des römischen Zuschauerraums des Amphitheaters als besondere Attraktion erwiesen (so beispielsweise anlässlich der am 30.6. im Amphitheater abgehaltenen Vereinssitzung des Lions Clubs Magdalensberg). Am 24.9. nahmen rund 80 Mitglieder der Sektion Kärnten des Österreichischen Falknerbundes an einer Wochenendveranstaltung in der festlich hergerichteten Arena teil (Abb. 1). Wie jedes Jahr besuchten im Rahmen eines Betriebsausfluges der Marktgemeinde Maria Saal zahlreiche Funktionäre und Mitarbeiter der Gemeinde am 18.8. die antike Stätte, die auch als Station des am 18.9. von der Gemeinde Maria Saal organisierten Kulturwandertages regen Anklang seitens der überwiegend einheimischen Sport- und Kulturbegeisterten fand.

In Fortsetzung einer langjährig bewährten Kooperation mit der ARGE Wissenschaftstourismus nahmen auch 2011 Touristen an der zweiwöchigen Grabungskampagne in Meiselding, OG Mölbling teil.

Eine öffentlichkeitswirksame Präsentation der Ergebnisse des Sozial- und Kulturprojektes sowie der über das Projekt abgewickelten Notgrabungen erfolgte mittels Publikationen in Fachzeitschriften (Fundberichte aus Österreich 2010 (2011), Rudolfinum 2009/2010 (2011)), Medienberichten (Kärntner Woche) sowie Ausstellungen (St. Paul im Lavanttal, ÖBB-Infobox Kühnsdorf/Eberndorf).

Gesonderte Publikationen erschienen über die Ergebnisse der im Vorjahr über das Projekt durchgeführten Feststellungsgrabung am Kirchhügel von St. Michael am Zollfeld, Maria Saal mittels eines ausführlichen Beitrags in der Carinthia 2011¹⁹ sowie über die landeshistorisch bedeutsamen Erkenntnisse der Grabungen 2006 bis 2009 in Karnburg, Maria Saal, deren wissenschaftliche Bearbeitung 2011 abgeschlossen werden konnte. Die umfassende Publikation „Die Karnburg. Forschungen zu Kärntens Königspfalz 2006–2010“ (hrsg. von H. Dolenz – Ch. Baur, Kärntner Museumsschriften 81, Klagenfurt 2011) wurde am 7.12.2011 im Landesmuseum Kärnten im Beisein von Pressevertretern einem zahlreich erschienenen Publikum vorgestellt.

Im Rahmen von Fachtagungen konnten die sensationellen Ergebnisse der trassenarchäologischen Voruntersuchungen 2008/2009 auf der ÖBB-Großbaustelle in St. Paul im Lavanttal im Juni 2011 anlässlich eines Symposiums in Graz zum Stand der Erforschung des Südostalpenraums den zahlreichen Kongressteilnehmern vermittelt werden.²⁰ Reges wissenschaftliches Interesse seitens des Fachkollegiums fand ein Vortrag der Verfasserin über die methodische Vorgangsweise bei der Restaurierung und Erschließung des Amphitheaters Virunum 2004 bis 2010 im Rahmen des vom Archäologischen Park Carnuntum und der Gesellschaft der Freunde Carnuntums veranstalteten Internationalen Kolloquiums „Das Amphitheater der Lagerstadt Carnuntum – Überlegungen zur Restaurierung und Präsentation“ in Petronell-Carnuntum vom 28.-29.10.2011.²¹

Das Amphitheater und die Ergebnisse des Sozialprojektes wurden mittels Fachführungen zahlreichen Vertretern politischer und wirtschaftlicher Institutionen sowie hohen Landesbeamten veranschaulicht. Im Zuge einer gemeinsamen Begehung mit Vertretern des Landesmuseums²² am 6.12.2011 konnte sich Prokurist

Diethard Theuermann vom Erfolg der im Berichtsjahr dankenswerterweise seitens der Kärntner Sparkasse mittels Sachkostenzuschusses²³ unterstützten Projektarbeiten überzeugen (Kärntner Woche, 14.12.2011). Anlässlich eines von der Regionalmanagement Kärnten Dienstleistungs GmbH – Region Kärnten Mitte organisierten Arbeitstreffens zur Entwicklung der Feier „20 Jahre Norische Region 2012“ am 11.10. sowie am 25.10.2011 besichtigten neben Bgm. Anton Schmidt/Maria Saal auch Bürgermeister weiterer Gemeinden der Region das Amphitheater als möglichen Ort der für 2012 geplanten Jubiläumsfeier anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Norischen Region.

Nach Abschluss der Arbeiten am Amphitheater im Herbst 2011 stießen Fragestellungen im Hinblick auf die künftige Nutzung der Anlage auf reges mediales Interesse (u. a. Kärntner Woche, Nr. 47, 23.11.2011, S. 12; Kronen Zeitung, 25.1.2012, S. 43; Kronen Zeitung, 12.2.2012, S. 43).

Notgrabungen und Grabungsaufarbeitungen

Zwecks musealer Denkmalerhaltung waren auch im Jahr 2011 Mitarbeiter des Projektes für Grabungsarbeiten zur Befundsicherung der frühchristlichen Basilika von Virunum, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal,²⁴ und des römischen Hügelgrabes in der KG Meiselding, OG Mölbling, VB St. Veit a. d. Glan,²⁵ sowie für die Aufnahme und Reinigung von Funden der über das Projekt durchgeführten Grabungsarbeiten eingesetzt.

Seit 2009 erfolgen im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur AG Arbeiten zur Restaurierung der Kleinfunde, wissenschaftlichen Aufarbeitung sowie abschließenden Berichtslegung der über das Projekt 2008/2009 durchgeführten trassenarchäologischen Voruntersuchungen in Srejach/St. Kanzian am Klopeiner See sowie in St. Paul im Lavanttal.²⁶

Die infolge reicher Befundlage und hohen Fundanfalls zeitintensive Aufbereitung der Grabungsergebnisse²⁷ konnte 2011 zur Gänze abgeschlossen werden. Die Endberichtslegung gegenüber dem Bauträger²⁸ erfolgte im Frühjahr 2012.²⁹

Instandhaltungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum 2011

Nach Abschluss der baulichen Gesamtkonservierung des antiken Ruinenbestandes des Amphitheaters von Virunum 2010³⁰ erfolgten im Berichtsjahr über das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Virunum/Zollfeld 2011“ Arbeiten

zur Instandhaltung und weiteren Erschließung der Anlage für Besucher.³¹

Zur denkmalschutzgerechten Bestandssicherung des Amphitheaters sowie zur Pflege des umliegenden Geländes sind kontinuierlich gesetzte Maßnahmen erforderlich.

Die im Zuge periodischer Kontrolle des originalen und restaurierten Mauerwerks nach dem Winter konstatierten Mauer Schäden erforderten Ausbesserungsarbeiten an den restaurierten Kronen der Radialmauern des westlichen und östlichen Zuschauerraums, an denen infolge Frostsprengung einige wenige Bruchsteine ausgebrochen waren.

Wartungsmaßnahmen an antiken und restaurierten Mauern wie die regelmäßige Entfernung des die Mauern schädigenden Bewuchses sowie Drainagierungen der Mauerfüße sollen sukzessive Schädigungen hintanhaltend. Zum Schutz der Mauern vor Bodennässe mussten die 2009 entlang der Außenseite der äußeren Caveamauer M 3 des westlichen Zuschauerraums und der dieser nach Westen vorgelagerten Stützpfiler sowie beidseitig der inneren Caveamauer M 1 des westlichen und südwestlichen Zuschauerraums angelegten Drainageschotterrinnen mittels Anschüttung von Drainagekies erneuert werden. Zudem wurde der an der westlichen Außenmauer M 3 vor allem in den unteren Bereichen zunehmende Flechtenbewuchs mittels Auskratzen aus den Mauersteinen entfernt.



Abb. 2: Amphitheater Virunum. Südwest-Cavea. Senkungsris in der äußeren Umfassungsmauer U 1 des südwestlichen Zuschauerraums. Blick aus Südwesten. Aufn. R. Barlovits

Das Beseitigen der Kalkausblühungen auf der Mauerfläche der inneren Caveamauer M 1 arenaseitig erhöht den Schauwert der Anlage.

Die im äußeren Bereich der südwestlichen Kurve des Zuschauerraums geländebedingt dem Hangwasser sowie Witterungseinflüssen ungeschützt ausgesetzte Umfassungsmauer U 1 zeigte sich infolge von Frostauftrieben und anstehender Staunässe zunehmend geschädigt. So waren vor allem aus den unteren Teilen der 2006 fugensanierten, annähernd 0,8 bis 0,6 m hoch erhaltenen Bruchsteinmauer in Mörtelbindung zahlreiche Mauer-

Abb. 3: Südwest-Cavea. Konservatorische Sicherung der Umfassungsmauer U 1 mittels Drainagerinnen. Blick aus Süden. Aufn. R. Barlovits



steine ausgebrochen. An einer Stelle zeigte sich in ihrem oberen Teil bereits ein Senkungsriss im Mauerwerk (Abb. 2). Die Schäden gehen auf die extreme Nässe in dem in Hanglage unterhalb der Cavea liegenden Mauerbereich aufgrund der häufigen Überschwemmungen des südwestlichen bzw. südlichen Teils des Zuschauerraums und der daraus resultierenden hangseitigen Anschwemmungen und Wasseraustritte bei starken Regenfällen zurück. Nach Konservierung der unteren Mauerbereiche mittels Erneuerung loser Mauersteine und Verfugen mit Zementmörtel soll die beidseitige, bis zu 0,4 m hohe Anschüttung von Drainagekies die Mauerfüße künftig vor Bodenfeuchtigkeit schützen (Abb. 3). Angesichts der exponierten Lage wird für den langfristigen Erhalt der aufgehend erhaltenen Umfassungsmauern jedenfalls eine Gesamtrestaurierung mittels Abnahme des porösen Mauerwerks und Neuaufziehen der Bruchsteinmauern unter nachfolgender Drainagierung unabdingbar sein.

Die im Berichtsjahr konstatierten Schäden werden zur Gänze durch die geländebedingte Bodenfeuchtigkeit bzw. Staunässe im Amphitheater verursacht,³² sodass eine laufende Kontrolle bzw. Wartung der Mauern der baulich konservierten Anlage sowie eine periodische Überprüfung und Erneuerung der den künftigen Mauerbestand gewährleistenden Drainagierungen auch künftig für den langfristigen Erhalt der antiken und restaurierten Mauern erforderlich sind.

Wie in den Vorjahren erfolgte die periodische Überprüfung der Standsicherheit der Mauern des Amphitheaters durch das Zivilingenieurbüro für Bauwesen Pabinger & Partner, namentlich Herrn DI Peter Pabinger/Kruppendorf.³³ Die statische Begutachtung am 27.9.2011 ergab einen Sanierungsbedarf für das 2009 modellhaft rekonstruierte Nemesisheiligtum, in dessen Innenraum im östlichen und nordöstlichen Bereich der in verlorener Schalung aufgetragenen Holzdecke Feuchtigkeitseintritte und daraus resultierender Schwammbefall festzustellen waren.³⁴ Nach vorläufiger Beurteilung scheint die Ursache im Einsickern von Regen- bzw. Oberflächenwasser im Bereich der östlichen Kante der über der Holzdecke aufgetragenen, von Osten her begehbaren Gussbetondecke des Nemeuseums zu liegen. Zur Hintanhaltung von Schädigungen insbesondere durch Hausschwamm ist nach Abnahme des darüber liegenden Drainageschotters und nachfolgender Begutachtung³⁵ eine bauliche Abdichtung der Betonplatte vorzunehmen.

Bauliche Maßnahmen im Amphitheater Virunum 2011

ANITA KOLLMANN

Einleitung

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten im Berichtsjahr lag auf ersten Maßnahmen zur Schaffung der zur Öffnung des Amphitheaters für Besucher erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen.

Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Errichtung eines hölzernen Unterstandes bzw. Betriebsgebäudes im Bereich der östlichen Außenseite des Amphitheaters.

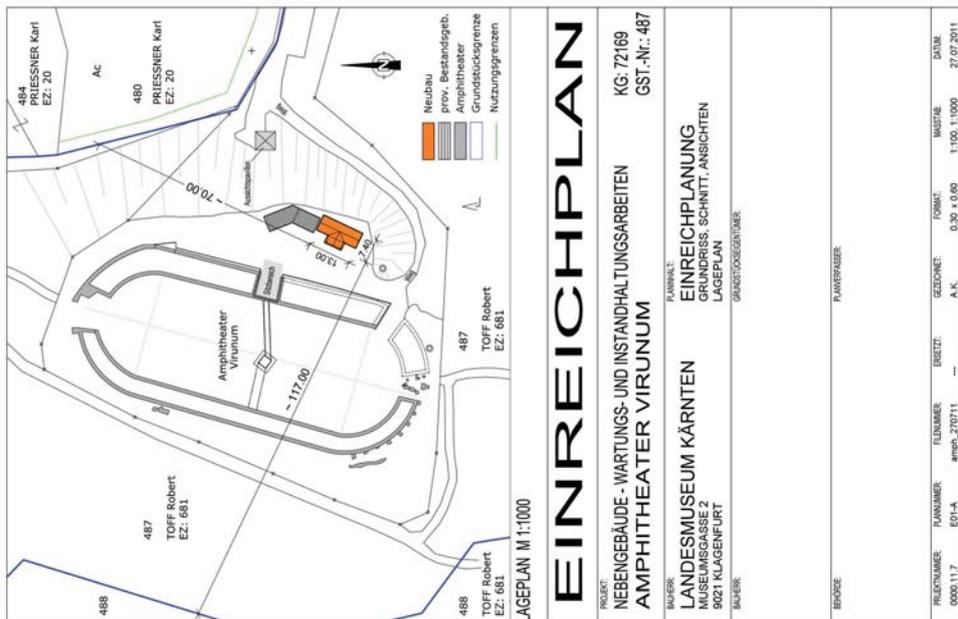
Wie in den Vorjahren oblag die Bauaufsicht dem konzessionierten Baumeister Ing. Walter Drussnitzer/Klagenfurt, der zudem für die Ausführung der Bauarbeiten verantwortlich zeichnete. Mit der Entwurfs- und Einreichplanung war die Verfasserin betraut. Für die statische Planung und fachgerechte Ausführung der Holzkonstruktion zeichnete die Zimmerei Max Sereinig GmbH/Moosburg verantwortlich.³⁶ Mit der Ausführung der Elektrikerarbeiten wurde das Elektroinstallationsunternehmen Elektro Percher/Klagenfurt beauftragt.

Im Zuge der baulichen Arbeiten konnten Mitarbeiter des gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes „Virunum/Zollfeld 2011“ unter Anleitung der Fachfirmen für Bauhilfstätigkeiten eingesetzt werden. Besonderer Dank gebührt dem Team des Archäologischen Parks Magdalensberg, namentlich den Herren Dietmar Stadler, Kurt Simma, Karl Scherde, Hans Tammegger und Gerhard Stadio, für die Unterstützung bzw. engagierte Mithilfe bei der Errichtung des Betriebsgebäudes.

In den vergangenen Projektjahren dienten offene bzw. nur zum Teil geschlossene Holzunterstände und Baucontainer im Bereich östlich oberhalb des Amphitheaters als provisorische Sozialräumlichkeiten für die Projektmitarbeiter sowie als Lagerräume für Baumaterial und Geräte.

Diese Provisorien sollen künftig durch ein Gebäude in Holzbauweise ersetzt werden, das die erforderlichen Funktionen für Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten am Amphitheater von Virunum übernehmen kann, zusätzlich Platz für Besucher bietet und so einen Teil der für touristische Nutzung und Veranstaltungen notwendigen Infrastruktur bildet.³⁷

Die Arbeiten zur Planung, Einreichung bzw. behördlichen Genehmigung und Errichtung des Rohbaus erfolgten im Zeitraum vom 5.7. bis 25.11.2011.



EINREICHPLAN

PROJEKT: NEBENGEBAUDE - WARTUNGS- UND INSTANDHALTUNGSARBEITEN AMPHITHEATER VIRUNUM KG. 72169 GST.-Nr.: 487

BAUKR.: LANDESMUSEUM KÄRNTEN EINREICHPLANUNG LANDMESSUNG 2 LAGEPLAN 9021 NLAGENFURT

BAUER: GRAFSTOCKEGGER

BRÜCKE: PLANRISER

PLANNUMMER	FLACHNUMMER	FLÄCHENNUMMER	ERSETZT	GEZEICHNET	FORMAT	MASSSTAB	DATUM
0000.11.7	ED1-A	ampb_270711	---	A.K.	0.30 x 0.60	1:100, 1:1000	27.07.2011

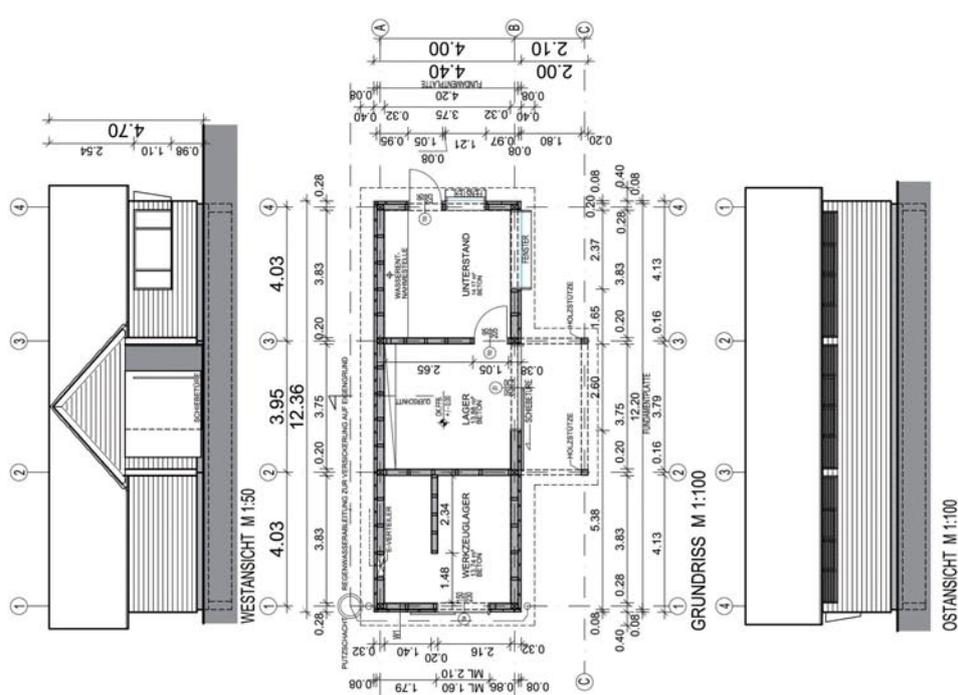
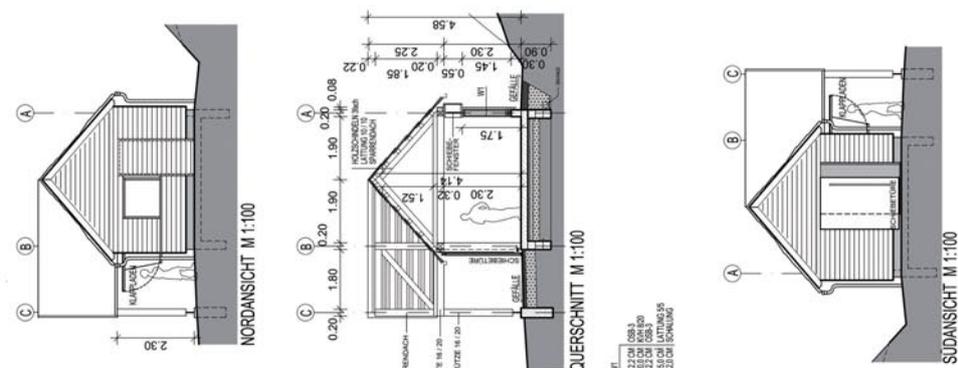


Abb. 4: Einreichplan zur Einreichung vom 24.08.2011 „Errichtung eines unbeheizten Nebengebäudes zum Amphitheater Virunum“. Planung und Zeichnung A. Kollmann

Entwurf, Einreichplanung und Baubescheid

Die Bauaufgabe bestand in der Planung eines möglichst einfachen, in seiner Form reduzierten, unbeheizten Gebäudes, das sich in die Naturlandschaft einbettet und nicht in Konkurrenz zur antiken Stätte tritt. Die vorgegebene Verwendung des vorhandenen Baumaterials, d. s. Holzstützen 11/11 cm und ganze Dachtragwerke aus Holz sowie einzelne Sparrenpaare³⁸, bestimmten Materialwahl und Gestaltung des Baukörpers.

Die Lage bzw. Nähe zum Amphitheater, das vorhandene Satteldachelement mit seinen Grundmaßen von ca. 4,15 x 4,15 m und die Vorgaben des Raumprogramms, nämlich die Gliederung in drei etwa gleich große Bereiche, begründen einen rechteckigen, Nord-Süd gerichteten Baukörper mit aufgesetztem Satteldach und einer Grundfläche von etwa 12,2 x 4,2 m. Der im Mittelteil bis zum First hochgezogene Giebel wird durch ein Sparrenpaar Richtung Westen erweitert und bildet so, aufgelagert auf zwei Holzstützen, ein Vordach, welches den Eingangsbereich betont.

Der rechteckige Baukörper wird im Inneren durch Zwischenwände, die nicht bis zum First hinauf geschlossen sind, in drei jeweils etwa 14 m² große Räume unterteilt. Im Mittelteil liegt der Hauptraum, der sich über eine Schiebetüre großflächig nach außen hin öffnet und als Bewirtungs- und Ausstellungsraum dient. Südlich davon, und durch eine Türe mit dem Hauptraum verbunden, befindet sich der Kassen- bzw. Aufenthaltsraum. Dieser soll künftig eine kleine Küchenzeile sowie den Kassenbereich mit Kassenfenster in der Westwand und einem Vitrinfenster in der Südwand beherbergen. Der Raum verfügt über einen zusätzlichen Eingang von Süden her. Im nördlichen Bereich, durch eine nordseitig gelegene Schiebetüre zugänglich, liegt der Werk- und Lagerraum für Baumaterialien und Arbeitsgerätschaften. Eine Zwischenwand sorgt für zusätzliche Staufläche. Die Belichtung der Räume erfolgt durch ostseitig gelegene, teilweise öffnere Oberlichtfenster. Werk- und Lagerraum erhalten zusätzlich Fenster in der Westwand und der Kassen- und Aufenthaltsraum wird zudem durch Kassen- und Vitrinfenster belichtet.

Abb. 5: Betonieren der Stahlbetonbodenplatte für das Betriebsgebäude. Blick aus Südosten. Aufn. R. Barlovits





Abb. 6: Aufsetzen eines Dachgiebelements des ehemaligen Lapidariums Klagenfurt auf das Tragwerk des Betriebsgebäudes. Blick aus Südosten. Aufn. R. Barlovits

Abb. 7: Betriebsgebäude, Holzkonstruktion und Dachhaut mit Lattung. Blick aus Südwesten. Aufn. R. Barlovits



Nach Einholung der erforderlichen behördlichen Bewilligungen des Bauvorhabens seitens der Naturschutzbehörde³⁹ und des Bundesdenkmalamts⁴⁰ erteilte der Bürgermeister der MG Maria Saal als zuständige Baubehörde nach einer Bauverhandlung am 24.8.2011 die Bewilligung für die Errichtung des Betriebsgebäudes⁴¹ (Abb. 4).

Bauausführung

Fundament und Bodenplatte:

Der Aushub einer 0,8 m tiefen Baugrube für das 12,4 x 4,4 m große Fundament (Frostschürze und Bodenplatte) des Betriebsgebäudes erfolgte überwiegend händisch, teils auch unter Einsatz eines Kleinbaggers unter ständiger Observanz einer archäologischen Fachkraft. Die hierbei angefahrenen, für ehemalige Mannschaftsunterkünfte im Zuge der Grabungen 1998–2001 betonierten Streifenfundamente (Br. 0,25 m, T. 0,6 m) erwiesen sich nach Freilegung als derart porös, dass sie zur Gänze abgebrochen werden mussten. Das gesamte Gelände zeigte sich rezent aufgeschüttet.

Nach Errichtung der Frostschürze wurde die seitliche Schalung der 0,2 m starken Bodenplatte montiert, die Versorgungsleitungen eingebaut, die Stahlbewehrungen nach Angaben der Baufirma Drussnitzer und sämtliche erforderlichen Erdungsbänder und Elektroanschlussleitungen bis hin zum Elektro-Verteiler nach Angaben des Elektrounternehmens Elektro Percher eingelegt (Abb. 5). Die 4,2 m breite und 12,2 m lange Bodenplatte wurde mit Lieferbeton gegossen und im Anschluss maschinell geglättet und dient so als fertige Fußbodenoberfläche.

Die Oberkante des fertigen Fußbodens liegt bei einer Kote von ca. 498,76 m und somit rund 2,24 m über dem für sämtliche Messungen und baulichen Aufmaße im Amphitheater fixierten Nullniveau, das sich in der Nordost-Cavea auf der Krone der inneren Caveamauer M 1 an ihrem westlichen Ende bei Kote 496,52 m befindet.⁴²

Das Fundament für die im Westen vorgelagerten Holzstützen, welche das Vordach tragen, wurde als Streifenfundament mit Betonschalsteinen und aufbetonierten und geschalteten Betonquadern in Ort beton hergestellt. Im Bereich der Wände wurde ein Betonsockel aus einer Reihe von Betonschalsteinen auf die Bodenplatte aufgezogen, um das Holztragwerk vom Boden abzuheben und so den baulichen Holzschutz zu gewährleisten. Frostschürze und Betonsockel wurden außenseitig bituminös abgedichtet (Abb. 6) und mittels Noppenfolie geschützt. Die Funda-

mentgrube ist ringsum mit Drainagekies verfüllt. Hangseitig entlang der östlichen Frostschürze wurde ein Dranaigerohr verlegt, welches Hangwasser nach Norden in einen noch anzulegenden Sickerschacht ableiten soll.

Tragwerk:

Unter Anleitung der Zimmermannsfirma Max Sereinig GmbH/Moosburg, die die Tragwerksplanung und Wahl der Verbindungsmittel für die Holzkonstruktion vorgab, namentlich deren Vorarbeiter Herrn Krenn, konnte die gesamte Holztragkonstruktion unter Mitarbeit der über das Projekt Virunum beschäftigten Transitarbeitskräfte in nur zwei Tagen errichtet werden (Abb. 6 und 7).

Als Hauptstück der Tragkonstruktion fungieren die vom Lapidarium Klagenfurt aufbewahrten Bauteile wie ein Satteldachelement mit einseitigem, bis zum First hochgezogenem Giebel, einer Dachneigung von ca. 40° und einem Grundmaß von ca. 4,15 x 4,15 m sowie Sparrenpaare (Sparren ca. 12/16 cm, Zangenpaar ca. 4/12 cm) und Holzstützen (11/11 cm).

Das maschinell aufgesetzte Satteldachelement (Abb. 6) stellt den mittleren Teil der Konstruktion dar. Fachwerkrahmen, zusammgebaut aus den vorhandenen Holzpfosten 11/11 cm, bilden die 2,1 m hohen Wände, welche auf den 0,2 m hohen Betonsockel aufgesetzt wurden. Ein umlaufender Holzbalken 12/18 cm dient als Auflage für das Satteldach und die Sparrenpaare. Die lichte Durchgangshöhe unter den Sparren beträgt 2,3 m. Zwecks Ausgestaltung eines Vordaches wurde der bis zum First hinaufgezogene Giebel durch ein Sparrenpaar in Richtung Westen ergänzt. Nach Süden und Norden sind noch jeweils zwei Sparrenpaare aufgesetzt und durch Ergänzung der bestehenden Lattung 11/11 cm und einer Auskragung im Giebelbereich von 0,5 m zu einem Dachtragwerk verbunden. Die Firsthöhe ab dem Fußboden beträgt rund 4,6 m. Bis zur Montage der Wand- und Dachschalung dienten Windrispen als Aussteifung (Abb. 7). Um eine längere Haltbarkeit zu erzielen und die neuen Holzbauteile farblich an die verwendeten Bauteile des Lapidariums anzupassen, musste die gesamte Holzkonstruktion mit der Dünnschichtlasur Cetol Novatech gestrichen werden.

Dach:

Für die Dachschalung wurden 1,9 cm starke ungehobelte Bretter Stoß an Stoß auf die vorhandene Lattung 11/11 cm montiert. Die Schalung krägt an der Traufe 25 cm⁴³ aus und bildet so einen nur minimalen Dachüberstand. Im sichtbaren Bereich, am Giebel sowie der Untersicht des Vordachs, sind gehobelte und gestrichene Holzbretter montiert.



Abb. 8: Rohbau des Betriebsgebäudes mit Schindeldach und verplankten Außenwänden. Wintersicherung mittels PE-Folie. Blick aus Nordwesten. Aufn. R. Barlovits

Auf diese Dachschalung kam eine diffusionsoffene Dachbahn (Ampack, Ampatop Protecta Plus), um damit eine spätere Zwischensparrendämmung zu ermöglichen. Darauf wurden eine vertikale Konterlattung als Hinterlüftungsebene und eine horizontale Lattung als Unterkonstruktion für die Schindeldeckung verlegt. Als Schindeldeckung sind 2,4 cm starke gerillte Lärchenbretter der Firma Lärchenholz Buchhäusel aus Straßburg verbaut. Die Holzdeckung wurde zweifach überdeckt verlegt und krägt an der Traufe ca. 10 cm und am Ortgang ca. 5 cm über die Unterkonstruktion bzw. das Sichtbrett am Giebel, welches zweigeteilt bis über die Unterkante der auskragenden Lattung hinuntergeführt wurde. An den Innenecken der Dachflächen zur Gaupe ist ein Kehlblech eingebaut.

Außenwände:

Der Betonsockel wurde außenseitig im sichtbaren Bereich mit Holzbrettern, sogenannten Wartungsbrettern, verkleidet. Danach konnte das dreifach gekantete Tropfblech am Fachwerkrahmen montiert und 1,8 cm starke OSB-3-Platten (Kronospan Superfinish Eco EN3 OSB3 unsanded E1) als Beplankung der Außen- und Giebelwände auf die Holzkonstruktion geschraubt werden. Fenster- und Türöffnungen blieben frei.

Die Arbeiten am Betriebsgebäude mussten witterungsbedingt Ende November 2011 eingestellt werden. Sämtliche Fenster- und Türöffnungen wurden mittels Kunststofffolien geschlossen (Abb. 8).

Zur Fertigstellung und Nutzung des im Rohbau vorhandenen Gebäudes wären noch die Herstellung und der Einbau der Holzfenster und Türen⁴⁴, die Fertigstellung der Außenwände⁴⁵ und der Fassade⁴⁶ sowie der komplette Innenausbau samt Errichtung der Zwischenwände⁴⁷, Planung und Montage der Hausinstallation⁴⁸ und Planung und Herstellung der Möblierung⁴⁹ erforderlich.⁵⁰

Drainagierungsmaßnahmen im Zuschauerbereich sowie im Gelände des Amphitheaters Virunum 2011

Neben geringfügigen Arbeiten im Zuge konservatorischer sowie baulicher Maßnahmen erwiesen sich 2011 umfassende Draingierungen im umliegenden Gelände des Amphitheaters als dringend erforderlich.

Akuter Handlungsbedarf ergab sich insbesondere angesichts der massiven Schäden am Zufahrtsweg zum Amphitheater nach schweren Regenfällen im Hochsommer 2011 (Abb. 9). Die aus der Hanglage resultierenden Über-



Abb. 9: Schäden am Zufahrtsweg zum Amphitheater Virunum, Juli 2011. Aufn. R. Barlovits

schwemmungen betrafen in diesem Jahr nicht nur den südwestlichen Zuschauerraum der Anlage, sondern den gesamten Bereich der westlichen Arena.

Die händische Anschüttung eines 30 m langen und bis zu 0,7 m hohen Erdwalles im Bereich südlich außerhalb des

Amphitheaters soll künftig den südwestlichen Zuschauerraum sowie die südliche Arena vor Überschwemmungen durch hangseitiges Regenwasser schützen.

Ein auf einer Länge von 120 m östlich oberhalb des Hanges zum Amphitheater auf 0,3 m händisch abgetiefter Entwässerungsgraben leitet nunmehr Oberflächen- bzw. Hangwasser des Töltschacher Hügels noch über der Geländesenke des Amphitheaters nach Norden hin ab. Nach Befestigung des Zufahrtsweges zum Amphitheater mittels Neutrassierung unter Anschüttung von Drainageschotter und Bruchasphalt sowie nachfolgender Planierung mittels Planierwalze wurden in dessen letztem Teilstück insgesamt

Abb. 10: Drainagierung des Betriebsgebäudes. Blick aus Norden. Aufn. R. Barlovits



sieben selbst gefertigte hölzerne Abflussrinnen quer über die gesamte Wegbreite eingetieft. Diese münden in einen auf einer Länge von rund 150 m manuell bis 0,4 m abgetieften, 0,4 m breiten und mit Steinen ausgelegten Entwässerungsgraben seitlich des Weges.

Bauvorgreifend mussten mehrere Versorgungsleitungen zum Betriebsgebäude erneuert bzw. verlegt werden, darunter u. a. die Starkstromleitung in einer auf einer Länge von 46 m auf 0,8 m abgetieften Künette sowie mehrere Nutzwasser- und Leerverrohrungen östlich des Betriebsgebäudes. Ein im Bereich der südöstlichen Ecke des Unterstandes neu betonierter Schacht (0,8 x 0,4 m) ermöglicht die künftige Wartung. Die Leitungen bzw. Drainagen zur Entwässerung des umliegenden Geländes führen Oberflächenwasser in einen bestehenden Sickerschacht südwestlich des Betriebsgebäudes. Das Aufbringen von Bitumenanstrich und Noppenfolie auf das Streifenfundament des Betriebsgebäudes sowie eine östlich entlang des Fundaments verlegte und mit drainagewirksamen Bruchsteinschutt bzw. Drainagekies verfüllte Drainage sollen das Gebäude vor Hang- und Regenwasser schützen (Abb. 10).

Nach Abschluss der baulichen Maßnahmen wurde der gesamte Bereich um das Betriebsgebäude mit sandiger Erde bzw. Drainagekies händisch angeschüttet und nachfolgend planiert.

Ergebnisse der baubegleitenden archäologischen Observanz der Baumaßnahmen und Drainagierungen im Amphitheater Virunum 2011

Im Zuge der archäologischen Beobachtung sämtlicher Erdeingriffe zur Errichtung des Betriebsgebäudes sowie der Drainagierungen des Geländes konnten keine Befunde und lediglich geringe Funde konstatiert werden.

So kamen beim teils maschinellen Aushub der Baugrube für das Betriebsgebäude sowie dem händischen Abtiefen der Künetten für Versorgungsleitungen vereinzelt Streufunde, darunter vor allem Keramik- und Ziegelfragmente, in einer rezent aufgetragenen Planierschicht zu Tage.

Die archäologisch begleiteten Böschungsarbeiten im Bereich des Zufahrtsweges erbrachten keine Befunde bzw. Funde.

Sonstige Projektarbeiten 2011

Im Vorfeld der Bauarbeiten zur Errichtung des Betriebsgebäudes musste der gesamte Altbestand an Bauholz, insbesondere die seit 2005 hier zwischengelagerten Holzpfosten und Dächer des alten Lapidariums in Klagenfurt, auf weitere Verwendbarkeit gesichtet bzw. sortiert werden. Nach Abbruch und Abtransport des Mannschaftscontainers sowie der Baukanzlei von der für das Betriebsgebäude vorgesehenen Baufläche waren vorerst provisorische Mannschaftsunterkünfte bzw. Arbeitsräume für den weiteren Betrieb während der laufenden Bauarbeiten zu errichten.

Die Überschwemmung der südlichen Arena und die massiven Schäden am Zufahrtsweg zum Amphitheater nach schweren Unwettern im Juli und August bedingten großflächige Aufräumarbeiten. So mussten beispielsweise Anschwemmungen in den entlang der inneren Caveamauer M 1 des westlichen Zuschauerraums bzw. in der südlichen Arena verlegten Drainageschotterrinnen beseitigt werden.

An weiteren logistischen Maßnahmen erfolgte die etappenweise Reparatur bzw. Neuerrichtung der Umzäunung des Geländes um das Amphitheater, insbesondere in einem 30 m langen Abschnitt westlich des Besucherparkplatzes und des oberen Zugangsweges.

Sicherheitstechnisch erforderlich war die Erneuerung der hölzernen Absturzsicherungen des östlichen Zuschauer- raums, des Informationspavillons, des Gladiatoreneingangs und des Besucherweges entlang der westlichen Außenmauer des Amphitheaters. Zur Befestigung des Besucherweges wurde der südliche Teil des Hanges westlich außerhalb des Amphitheaters planiert und mit selbst gezogenen Bodendeckern bepflanzt.

Geländemodellierungen mittels Anschüttung und Planierung des Aushubs der Fundamentgrube des Betriebsgebäudes im Bereich des östlichen Hanges oberhalb des Amphitheaters sowie des oberen Zufahrtsweges mussten geländebedingt händisch erfolgen.

Ständige Rodungs- und Mäharbeiten zur Pflege des 14.760 m² großen Geländes gewährleisteten ein parkähnliches Ambiente der Anlage.

Günstige Witterungsverhältnisse erlaubten die Fortführung des Arbeitsbetriebs bis Ende November. So wurden noch Maßnahmen zur Pflege des Geländes und zur abschließenden Baustellenreinigung gesetzt.



Abb. 11: Amphitheater Virunum, Oktober 2011. Blick aus Südwesten. Aufn. R. Barlovits

Die wissenschaftliche Aufbereitung der Grabungsdokumentation zwecks Archivierung gemäß den Richtlinien des Bundesdenkmalamtes vom 1.1.2010, die Fortsetzung der wissenschaftlichen Auswertung der Grabungsdokumentationen aus der über das Projekt abgewickelten Notgrabung auf dem Baulos Fleissner, MG Maria Saal und der Grabungen in Karnburg für gesonderte Publikationen sowie Inventarisierungsarbeiten im Funddepot unter Anfertigung von Objektformen für die Aufbewahrung von Kleinfunden erfolgten begleitend im Archäologischen Park Magdalensberg. Erhöhter Arbeitsaufwand resultierte zudem aus der auftragsgemäßen Evaluierung der Projekte Virunum/Zollfeld 2007 bis 2010⁵¹ im November und Dezember 2011⁵² sowie der Schlussberichtslegung über das Gesamtprojekt,⁵³ die beide im April 2012 abgeschlossen werden konnten.⁵⁴

Zum Abschluss des Projektes Virunum/Zollfeld 2011

REGINA BARLOVITS UND HEIMO DOLENZ

Das Amphitheater von Virunum – Status quo

Die bauliche Konservierung des antiken Ruinenbestandes Amphitheater Virunum und eine erste Musealisierung (Schauraum Nemeseum, Gladiatorengang, Besucherwege) und somit sämtliche in archäologisch-fachlicher Hinsicht erforderlichen Tätigkeiten zur Instandsetzung der Anlage sind 2010 planmäßig abgeschlossen worden (Abb. 11). Im Zuge einer gemeinsamen Begehung mit der Projektleitung am 17.8.2010 wurden die Ergebnisse der Projektarbeiten seitens des Kulturreferenten des Landes Kärnten, LR Mag. H. Dobernig, abschließend kollaudiert. Eine fachliche Begutachtung erfolgte anlässlich einer Begehung mit Vertretern des Bundesdenkmalamtes im August 2010. Die bisher nicht freigelegten Teile der Anlage bleiben bis auf weiteres unter der Erde und damit ausreichend konserviert.

Abdeckungen zwecks Einwinterung sind nach der Gesamtkonservierung der Anlage nicht mehr erforderlich.



Abb. 12: Abdeckung des Nemesisheiligtums, November 2011. Aufn. R. Barlovits

Gemäß gutachterlichen Vorgaben⁵⁵ mussten im Berichtsjahr allerdings auf die Decke des Nemesisheiligtums Kunststoffplanen aufgebracht werden, um die unterliegende Holzdecke vor Feuchtigkeitseintritten und daraus resultierenden Schäden zu schützen (Abb. 12).

Die im Amphitheater Virunum angewandten Methoden zur Konservierung bzw. Restaurierung stark geschädigten antiken Mauerwerks (Abb. 13) sowie zur Rekonstruktion römischen Baubestands setzen anerkannt Standards in Bezug auf die Rekonstruktion römischer Großbauten und sind beispielgebend für künftige Restaurierungsvorhaben im In- und Ausland.

Voraussetzung für die Nutzung und betriebsrechtliche Genehmigung der Anlage als Archäologischer Park und/oder Eventstätte ist die Schaffung der für die Nachnutzung notwendigen Basisinfrastruktur. Mit der Errichtung eines Betriebsgebäudes im Rohbau sowie der Revitalisierung des Zufahrtsweges konnten 2011 erste Maßnahmen für die Öffnung des Geländes für Besucher erfolgreich umgesetzt werden (Abb. 14).

Ein gepflegtes Gelände, Besucherwege sowie ein Informationspavillon mit Schautisch und Sitzgelegenheit ge-

währleisten ein parkähnliches Ambiente der Anlage. Besondere Attraktionen sind das modellhaft rekonstruierte und als Schautempel eingerichtete Nemesisheiligtum sowie der Besucher wie einst in der Antike die Kämpfer unterirdisch in die Arena führende Gladiatorengang.

Für einen Besucherbetrieb notwendige sanitäre Einrichtungen sind nicht vorhanden. Aus betriebsrechtlichen und sicherheitstechnischen Gründen ist die Anlage, deren Zugänglichkeit für Besucher in den Vorjahren ausschließlich im Zuge von Baustellenführungen durch Mitarbeiter/innen des Sozial- und Kulturprojektes gewährleistet wurde, ohne weitere infrastrukturelle Maßnahmen sowie den Einsatz operativen Personals nicht öffentlich nutzbar.

Zur künftigen Bestandssicherung und Nutzung des Amphitheaters von Virunum

Nach Abschluss der baulichen Konservierung sind gemäß denkmalschutzrechtlichen Vorgaben auch künftig kontinuierlich Maßnahmen zum Erhalt des denkmalgeschützten Baubestandes Amphitheater und zur Pflege des Geländes zu setzen. Die Lage des Amphitheaters in einem Quellgebiet am Tölttschacher Hang bedingt eine akute Ge-



Abb. 13: Amphitheater Virunum, Zustand Mai 2004. Blick aus Südosten. Aufn. R. Barlovits

fährdung der originalen und restaurierten Mauern durch Bodennässe sowie Hangwasser und daraus resultierenden Hangdruck⁵⁶ und macht periodische Überprüfungen im Hinblick auf die Standfestigkeit der Mauern wie in den Vorjahren auch in Hinkunft unabdingbar⁵⁷. Sukzessive Schädigungen des Mauerwerks lassen sich nur mittels ständiger Wartungsarbeiten wie regelmäßige Entfernung des die Mauern schädigenden Bewuchses sowie Sanierungen der Mauerkronen im Falle von Frostaufbrüchen nach der Winterperiode hintanhalten.

Neben der vertragsgemäßen Instandhaltung der Umzäunung sind Rodungs- und Mäharbeiten in dem rund 14.760 m² großen Gelände um das im Landschaftsschutzgebiet liegende Bodendenkmal durchzuführen.⁵⁸ Aus Sicherheitsgründen ist eine laufende Kontrolle der hölzernen Absturzsicherungen über den bis zu 2 m hohen Mauern des östlichen Zuschauerraums des Amphitheaters sowie an den Steilhängen im Bereich des Informationspavillons und des Besucherweges entlang der äußeren Mauer des Amphitheaters unumgänglich.⁵⁹ Erfahrungsgemäß fallen alljährlich in den Sommermonaten zusätzlich Arbeiten zur Beseitigung der Schäden infolge von Überschwemmungen der Arena und des west-

lichen Zuschauerraums des Amphitheaters nach schweren Unwettern an.

Im Zuge der periodischen Überprüfung durch DI Peter Pabinger/Krumpendorf waren 2011 Schäden an der hölzernen Decke des Nemesisheiligtums zu konstatieren.⁶⁰ Um progressive Schädigungen der in verlorener Schalung aufgetragenen und somit nicht akut einsturzgefährdeten Decke hintanzuhalten, sind gemäß Sachverständigenurteilen mittelfristig Maßnahmen zur weiteren Abdichtung der Baufugen der darüber befindlichen Gussbetondecke erforderlich.⁶¹

Seit 2004 wurden über das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld vorgabengemäß Vorarbeiten zur touristischen Erschließung des Amphitheaters Virunum durchgeführt.⁶² Die hierfür erforderliche bauliche Adaption des römischen Ruinenbestandes ist ordnungsgemäß erfolgt.⁶³

Für die Öffnung des Geländes als Archäologischer Park nach Vorbild der Außenstellen Magdalensberg, Teurnia oder Hemmaberg steht noch die Errichtung einer Sanitäreinrichtung aus.⁶⁴ Diese ist zudem Voraussetzung für allfällige extern organisierte Veranstaltungen, wie sie bereits



Abb. 14: Amphitheater Virunum, Der östliche Zuschauerraum, im Hintergrund Betriebsgebäude und Informationspavillon, November 2011. Blick aus Nordwesten. Aufn. R. Barlovits

seit 2010 in kleinstem Rahmen erfolgreich durchgeführt wurden. Ein dauerhafter Betrieb in den Sommermonaten (Mai bis Oktober) setzt weiters den Einsatz einer didaktischen Fachkraft für Führungen und ein bis zwei saisonaler Hilfskräfte für Geländearbeiten sowie eine jährliche Basisfinanzierung voraus.

Zum Stand der wissenschaftlichen Bearbeitung der Projektergebnisse, Berichtslegungen und Publikationen per Ende des Projektes 2011

Die zeichnerische Aufnahme und Bearbeitung des im Zuge der Notgrabungen sowie baubegleitenden Grabungen im Amphitheater 2004–2011 zu Tage getretenen Fundmaterials ist zur Gänze abgeschlossen.⁶⁵

Metallfunde sowie Münzen aus dem Amphitheater wurden konservatorisch gesichert. Mittels Finanzierung seitens des Bauträgers ÖBB-Infrastruktur AG konnte das Fundmaterial der Voruntersuchungen auf der Koralmbahntrasse auf Baulos 1 Lavanttal sowie in Srejach/St. Kanzian am Klopeiner See zur Gänze restauriert und z. T. naturwissenschaftlich untersucht werden.⁶⁶

Mit Ausnahme der Fundstücke aus den ÖBB-Grabungen⁶⁷ werden sämtliche Funde in den Depoträumen der

Außenstelle Magdalensberg ordnungsgemäß verwahrt. Die Fundbestände der Grabungskampagnen 1998–2001 im Amphitheater Virunum, welche zu 50 % im Eigentum des Landes Kärnten und zu 50 % im Eigentum des Grundeigentümers Herrn Robert Toff stehen, konnten 2004 zusammengeführt und auf Vollständigkeit kontrolliert werden. Nach Abschluss der Inventarisierungsarbeiten⁶⁸ wurden die rund 270 Fundkisten ordnungsgemäß verschlossen, verwahrt und versiegelt.⁶⁹ Ein großer Teil der im Zuge der Grabungen aufgefundenen Architekturfragmente befindet sich vor Ort im Amphitheater von Virunum.

Ausführliche Tätigkeits- und Rechenschaftsberichte über die im Rahmen des Sozial- und Kulturprojektes Virunum/Zollfeld umgesetzten Maßnahmen sowie wissenschaftliche Vorberichte der Restaurierungs- und Grabungskampagnen wurden für die Jahre 2004 bis 2010 im Rudolfinum, Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten, 2004–2009/2010 periodisch vorgelegt.⁷⁰ Eine Berichtslegung gegenüber den Fördergebern AMS Kärnten⁷¹ und Land Kärnten⁷² sowie gegenüber der zuständigen Behörde Bundesdenkmalamt⁷³ ist jährlich erfolgt.⁷⁴

Abschlussberichte über die Ergebnisse archäologischer Voruntersuchungen im Auftrag Dritter konnten den jeweiligen Bauträgern ASFINAG – Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG⁷⁵ sowie ÖBB-Infrastruktur AG⁷⁶ vollständig übermittelt werden.

Die wissenschaftlich-fachliche und (personal)administrative Projektdokumentation umfasst per Ende des Projektes im April 2012 insgesamt rund 198 Arbeitsordner.⁷⁷

Eine Kollaudierung des Gesamtprojektes Virunum/Zollfeld 2004–2011, dessen finanzielles Gesamtvolumen sich per Stand 30.4.2012 auf rund € 4.770.000,- beläuft, seitens der Projektleitung erfolgte auftragsgemäß per Projektende 2011 im April 2012.⁷⁸

Die Arbeiten zur Aufarbeitung der über das Projekt in Amtshilfe für das Bundesdenkmalamt durchgeführten Notgrabung Fleissner 2004 sind bis auf die wissenschaftliche Endredaktion abgeschlossen. Eine gesonderte Publikation ist für 2013 geplant.

Noch ausständig ist die denkmalrechtlich und vertragsgemäß erforderliche wissenschaftliche Aufarbeitung und monografische Vorlage der Befunde und Funde sowie der Konservierungsmaßnahmen 2004–2010 im Amphitheater Virunum.⁷⁹

Literatur

Barlovits 2005a: R. Barlovits mit einem Beitrag von A. Müller, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2004. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2004 (Klagenfurt 2005), 267–280.

Barlovits 2005b: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt Land. In: Fundberichte aus Österreich 43, 2004 (2005), 894–896.

Barlovits 2005c: R. Barlovits, Antikes Mörtelmauerwerk – drei Jahre ohne Konservierung. Ein Fallbeispiel. Vorstudien zur Sanierung des Amphitheaters von Virunum, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, Kärnten. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2004 (Klagenfurt 2005), 259–265.

Barlovits 2006: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt Land. In: Fundberichte aus Österreich 44, 2005 (2006), 526–527.

Barlovits 2007a: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2005. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2005 (Klagenfurt 2007), 153–170.

Barlovits 2007b: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt Land. In: Fundberichte aus Österreich 45, 2006 (2007), 680–681.

Barlovits 2008a: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2006. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2006 (Klagenfurt 2008), 97–105.

Barlovits 2008b: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt Land. In: Fundberichte aus Österreich 46, 2007 (2008), 679.

Barlovits 2009a: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2007. Konservierungs-, Restaurierungs- und Erschließungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2007 (Klagenfurt 2009), 125–138.

Barlovits 2009b: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2008. Konservierungs-, Restaurierungs- und Erschließungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2008 (Klagenfurt 2009), 169–180.

Barlovits 2010: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, PB Klagenfurt Land. In: Fundberichte aus Österreich 48, 2009 (2010), 410–411.

Barlovits 2011a: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt „Virunum/Zollfeld 2009 und 2010“. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2009/2010 (Klagenfurt 2011), 131–138.

Barlovits 2011b: R. Barlovits mit einem Beitrag von Ch. Baur, Konservierungs-, Restaurierungs- und Erschließungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2009/2010 (Klagenfurt 2011), 139–157.

Barlovits 2011c: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, PB Klagenfurt Land. In: Fundberichte aus Österreich 49, 2010 (2011), 249–250.

Barlovits/Baur 2011: R. Barlovits – Ch. Baur, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, PB Klagenfurt Land. In: Fundberichte aus Österreich 49, 2010 (2011), 250–252.

Jernej/Gugl 2004: R. Jernej – Ch. Gugl (Hrsg.), Virunum. Das römische Amphitheater. Die Grabungen 1998–2001. Archäologie Alpen Adria 4 (Klagenfurt 2004).

Polleres 2007: J. Polleres, Das Fundmaterial aus dem Amphitheater von Virunum in den Jahren 2004 und 2005. Eine Übersicht. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2005 (Klagenfurt 2007), 171–183.

Anschriften der Verfasser

*MMag. Regina Barlovits
Archäologischer Park Magdalensberg
Magdalensberg 15
A-9064 Pischeldorf
regina.barlovits@aon.at*

*Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz, M. A.
Landesmuseum für Kärnten
Museumgasse 2
A-9021 Klagenfurt am Wörthersee
heimo.dolenz@landesmuseum.ktn.gv.at*

*DI Anita Kollmann
Archäologischer Dienst Kärnten gem. GmbH
Magdalensberg 9
A-9064 Pischeldorf
anita.kollmann@adk-arch.at*

ANMERKUNGEN

- 1 „Virunum/Zollfeld 2011“. Fördervereinbarung AMS Kärnten – Landesmuseum Kärnten vom 28.04.2011. Projektnummer P 153776, Maßnahmennummer M 193018.
- 2 Wissenschaftliche, personelle und organisatorische Projektleitung: Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz; stellvertretende wissenschaftliche, personelle und organisatorische Projektleitung: Verf.
- 3 Die Auswahl der Mitarbeiter/innen erfolgte durch die Verf. mittels einer erstmals vor Ort im Amphitheater abgehaltenen Jobbörse sowie laufend geführter Einzelbewerbungsgespräche im Juli und August 2011.
- 4 BDA-Maßnahmen-Nr. 72169.11.1. Die richtliniengemäß erstellte Grabungsdokumentation wurde im April 2012 an das Bundesdenkmalamt Wien übermittelt, Akt.-Nr. V-AT 01/12 vom 12.04.2012.
- 5 Richtlinien für archäologische Ausgrabungen in Österreich, Bundesdenkmalamt Wien. Stand 1.1.2010.
- 6 ÖBB-Abschlussbericht Landesmuseum Kärnten „Trassenarchäologische Voruntersuchung auf der ÖBB-Großbaustelle Baulos 1 Lavanttal 2008/2009“ vom 12.04.2012; ÖBB-Abschlussbericht Landesmuseum Kärnten „Trassenarchäologische Voruntersuchung Srejach. Vorläufiger Bericht über flächige Voruntersuchungen auf der Trasse der Koralmbahn Graz–Klagenfurt in Srejach, St. Kanzian am Klopeinersee 2009“ vom 15.02.2012.
- 7 Bundesrichtlinie Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP) vom 24.11.2008, AMF 01-2009, GZ: BGS/AMF/0722/9926/2008.
- 8 „Gender & Diversity Management Training“ am 17. und 18.12.2009, BFI Kärnten, Klagenfurt.
- 9 Gemäß Fördervereinbarung AMS Kärnten – Landesmuseum Kärnten vom 28.04.2011.
- 10 AMS-Abschlussbericht „Virunum/Zollfeld 2011“ vom 19.01.2012. Stand 27.12.2011.
- 11 Individuelle Zielvereinbarungen gemäß Vorgaben seitens des AMS Kärnten.
- 12 Dazu AMS-Abschlussbericht „Virunum/Zollfeld 2011“ vom 19.01.2012. Stand 27.12.2011.
- 13 Die Qualifizierungsmaßnahme erfolgte im Zeitraum vom 1.–3.8.2011 in der Geschäftsstelle des Roten Kreuzes in Klagenfurt.
- 14 Anfängliche detaillierte Sicherheitsunterweisungen durch die Verf. u. a. am 17.6. sowie 20.6.2011.
- 15 So erfolgten Einweisungen im Zuge von Baubesprechungen beispielsweise am 1.7.2011 durch den Polier der Baufirma Drussnitzer sowie am 5.9.2011 durch Ing. Drussnitzer/Baumeister und Dipl.-Ing. A. Kollmann/Einreichplanung und Koordination.
- 16 In Unterstützung des Landesmuseums Kärnten wurde Dipl.-Ing. Anita Kollmann für die genannten Tätigkeiten dankenswerterweise seitens der Archäologischer Dienst Kärnten gem. GmbH unentgeltlich abgestellt.
- 17 Dr. Ingrid Wedenig, Arbeitsmedizinerin/Präventionszentrum Klagenfurt.
- 18 Zu den sozialpädagogischen Betreuungsaktivitäten siehe Abschlussbericht Sozialpädagogische Betreuung Dr. S. Langhans 2011.
- 19 H. Dolenz – D. Ebner, Römische Baustrukturen am Kirchhügel von St. Michael am Zollfeld. Carinthia 201, 2011, 23 ff.
- 20 H. Dolenz, Die archäologische Erforschung des Lavanttales. Vortrag anlässlich des Kolloquiums: Zum Stand der archäologischen Erforschung des Südostalpenraums. Tagung aus Anlass des 100. Geburtstages von Walter Modrijan in Kooperation mit der Historischen Landeskommision für Steiermark, 28.–29.6.2011,

- Schloss Eggenberg/Graz.
- 21 Eine Publikation seitens der Verf. erfolgt vereinbarungsgemäß 2012 im Rahmen des vom Archäologischen Park Carnuntum herausgegebenen Tagungsbandes.
- 22 Neben Dir. Mag. E. Wappis führten Univ.-Doz. Dr. H. Dolenz sowie die Verf. den Vertreter des Sponsorgebers durch das Amphitheater.
- 23 Nach dem Entfall der seit 2004 seitens der Kulturabteilung des Landes Kärnten jährlich gewährten Subvention zur Finanzierung der Sachkosten sowie anteiligen Lohnkosten des gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes im Jahr 2011 konnten die diesjährigen Arbeiten im Amphitheater bzw. das Sozialprojekt nur durch finanzielle Unterstützung seitens der KELAG, der Kärntner Sparkasse sowie der gemeinnützigen Gesellschaft Archäologischer Dienst Kärnten fortgesetzt werden.
- 24 Die Grabungen wurden in Kooperation mit der Universität Padua sowie dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege durchgeführt.
- 25 Nach Sondagen im Bereich der südlichen und östlichen Umfassungsmauer konnte die 2010 begonnene Untersuchung des ersten gesichert römischerzeitlichen Hügelgrabes Kärntens heuer abgeschlossen werden. Dazu detailliert G. Frühwald, in: Akten des 14. Österreichischen Archäologentages (in Vorbereitung).
- 26 Siehe zuletzt Barlovits 2011a, 135–137, Abb. 2–4.
- 27 Die wissenschaftliche Betreuung der Arbeiten zur Legung des Bauträgerberichtes oblag Frau Mag. Kordula Gostenčnik und Dr. Heimo Dolenz.
- 28 Siehe Anm. 6.
- 29 Übergabeprotokoll Abschlussbericht/Grabungsdokumentation „Trassenarchäologische Voruntersuchung Baulos 1 Lavanttal 2008/2009“ vom 24.05.2012 sowie „Trassenarchäologische Voruntersuchung Srejach 2009“ vom 25.05.2012. Nach Legung der Schlussrechnungen per 16.04.2012 und Übergabe der Abschlussberichte im Mai 2012 sind sämtliche Aufträge der ÖBB-Infrastruktur AG abgeschlossen.
- 30 Barlovits 2011b Umfassende Konservierungsberichte in: Barlovits 2005a; Barlovits 2007a; Barlovits 2008a; Barlovits 2009a; Barlovits 2009b. Weiters Barlovits 2005b; Barlovits 2006; Barlovits 2007b; Barlovits 2008b; Barlovits 2010; Barlovits 2011c; Barlovits/Baur 2011.
- 31 Administrative, personelle und wissenschaftliche Leitung: Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz; örtliche Leitung: Verf.
- 32 Dazu detailliert Barlovits 2005c.
- 33 Statische Begutachtung Amphitheater Virunum; Grabungstagebuch vom 27.09.2011, Begehungsprotokoll.
- 34 Statisches Gutachten GZ 11199/23.11.2011, Amphitheater Virunum. Periodische Überprüfung 2011. Eine umfassende Schadensaufnahme der Holzdecke des Nemesisheiligtums erfolgte am 5.7.2011 durch die Verf.
- 35 Dies im Hinblick auf die Art der Ausführung der erforderlichen Arbeiten.
- 36 Eine zusätzliche statische Überprüfung der Holzkonstruktion erfolgte im Rahmen der vom Zivilingenieurbüro für Bauwesen Pabinger & Partner, namentlich Herrn Dipl.-Ing. Peter Pabinger, periodisch durchgeführten statischen Begutachtung des Amphitheaters Virunum am 27.9.2011; siehe dazu statisches Gutachten GZ 11199/23.11.2011, Amphitheater Virunum. Periodische Überprüfung 2011.
- 37 Nachfolgend wäre der Ausbau der Infrastruktur mittels Errichtung einer WC-Anlage sowie Einbindung des bislang provisorischen Lapidariums in ein bauliches Gesamtkonzept angedacht.
- 38 Hauptteil der Tragkonstruktion bildet das Holztragwerk des ehemaligen Lapidariums in Klagenfurt, das im Zuge des Neubaus des Verwaltungsgebäudes der Kärntner Landesregierung demontiert und seit 2005 am Gelände des Amphitheaters zwischengelagert worden war.
- 39 Naturschutzbewilligung zur Errichtung eines unbeheizten Nebengebäudes zum Amphitheater Virunum. BH Klagenfurt, Bescheid vom 02.08.2011, GZ KL3-NS-1357/2011 (004/2011).
- 40 Bundesdenkmalamt – Abteilung für Bodendenkmale, Schreiben vom 03.08.2012, GZ 10.369/30/2011.
- 41 Baubewilligung zur Errichtung eines unbeheizten Nebengebäudes zum Amphitheater Virunum. MG Maria Saal, Baubescheid vom 25.08.2011, Zahl 131/34/2011/08/Za.
- 42 Entwässerungsplan Amphitheater Virunum 2007. In: Barlovits 2009a, 130 Plan II.
- 43 Maximale Auskragung laut statischen Vorgaben seitens DI P. Pabinger, siehe Protokoll vom 03.10.2011.
- 44 Vorgesehen ist eine Isolierverglasung der Fenster mit einem U-Wert von mindestens 1,1 W/m²K.
- 45 Erforderlich sind die Ausdämmung der Zwischenräume der Fachwerksrahmen mit Mineralwolle, das Anbringen einer PE-Folie (0,2 mm) als Dampfbremse und die nachfolgende Verplankung der Wandinnenseiten mit OSB-Platten. Nach Einbau einer Dampfbremse kann laut DI P. Pabinger auf eine innenseitige Verklebung der OSB-Platten verzichtet werden; siehe dazu Statische Begutachtung Amphitheater Virunum; Grabungstagebuch vom 27.09.2011, Begehungsprotokoll.
- 46 Noch ausständig ist die Verkleidung der OSB-Platten mit unbehandelten Lärchenbrettern als offene Rhombusschalung auf vertikaler Lattung (50/50 mm).
- 47 Geplant ist, die Zwischenwände nicht bis zum First hinauf zu schließen, sondern es soll ein Luftraum verbleiben.
- 48 Geplante E-Installation (auf Putz): E-Verteiler, Leitungen, Schalter und Beleuchtungskörper, Stromentnahmestelle für Veranstaltungen; Brauchwasser- und Abwasserleitung (Anspeisung durch bestehende Brauchwasserleitung und Pumpe), Küchenzeile mit Spüle, Kühlschrank und Tiefkühltruhe.
- 49 Kassenbereich mit Pult und Schreibtisch, Küchenzeile, Kästen, Schaukästen, Vitrine, Tische etc.
- 50 Eine Meldung über die Baufertigstellung ist erst nach einreichgerechter Ausführung des Gebäudes möglich.
- 51 Die Budgetprüfung erfolgte durch Ch. Knapp und die Verf. im Auftrag von Dir. Mag. E. Wappis vom 06.09.2011. Die Evaluierungsarbeiten wurden von der Verf. im März und April 2012 im Auftrag von Dir. Mag. Th. Jerger, MAS vom 29.02.2012 fortgesetzt. Bereits 2007 war von der Projektleitung auftragsgemäß eine Evaluierung der Projekte 2004–2006 durchgeführt worden, siehe dazu: Projekt Virunum/Zollfeld – Budgetevaluierung für den Zeitraum 01.05.2004–30.04.2007, Erster Bericht vom 12.12.2007.
- 52 Projekt Virunum/Zollfeld – Budgetevaluierung für den Zeitraum 01.01.2007–30.04.2011, Erster Bericht vom 21.12.2011, vorgelegt am 22.12.2011 durch R. Barlovits, Ch. Knapp und H. Dolenz.
- 53 Projekt „Virunum/Zollfeld 2004–2011“. Abschlussbericht vom 27.04.2012, Band I bis VI, der Direktion des Landesmuseums Kärnten zur Prüfung, schriftlichen Entlastung der Projektleitung und Weiterleitung an die Projektpartner am 27.4.2012 vorgelegt von H. Dolenz und R. Barlovits.

- 54 Zu den Ergebnissen der Evaluierung insgesamt: „Projekt Virunum/Zollfeld 2004-2011“. Abschlussbericht vom 27.04.2012, Band V und VI.
- 55 Siehe Anm. 34.
- 56 Zur Gefährdung der römischen Mauern durch geländebedingte Schadensursachen siehe Anm. 32.
- 57 Hierbei ist insbesondere die periodische Kontrolle der original erhaltenen römischen Gewölbe unterhalb des westlichen Zuschauerraums erforderlich.
- 58 Hierfür sind erfahrungsgemäß wie in den Vorjahren mindestens zwei Arbeitskräfte ständig einzusetzen.
- 59 Die hölzernen Geländer sind aufgrund der Bodenfeuchtigkeit kontinuierlich zu erneuern.
- 60 Statische Begutachtung Amphitheater Virunum; Grabungstagebuch vom 27.09.2011, Begehungsprotokoll.
- 61 Statisches Gutachten GZ 11199/23.11.2011, Amphitheater Virunum. Periodische Überprüfung 2011.
- 62 Für die Erschließung Virunums liegt bereits eine Studie aus dem Jahr 1999 (Kohl & Partner) vor. Diese ist auf heutige Verhältnisse nicht adaptierbar.
- 63 Statisches Gutachten GZ 11199/23.11.2011, Amphitheater Virunum. Periodische Überprüfung 2011, S. 5.
- 64 Hierfür ist die Beauftragung einer Baufirma unabdingbar. Kostenvoranschläge wurden seitens der Projektleitung bereits eingeholt, siehe Drussnitzer Baugesellschaft m.b.H., Angebot Versetzen einer Senkgrube Virunum vom 21.09.2010; sowie Kostenschätzung Allzweckbau in Holzriegelkonstruktion vom 17.02.2011. Im Falle der Errichtung von sanitären Einrichtungen wäre die davon betroffene Baufläche infolge der Lage des Amphitheaters im verbauten Stadtgebiet von Virunum vor Beginn der Baumaßnahmen archäologisch zu untersuchen.
- 65 Fundjournale Amphitheater Virunum 2004 bis 2011, Band 1 bis 10; St. Paul i. Lavanttal 2008/2009, Band 1 bis 8; Srejach 2008/2009, Band 1 bis 4. Die überwiegende Anzahl der Fundjournale liegt zudem in digitaler Form vor.
- 66 Siehe ÖBB-Abschlussbericht Landesmuseum Kärnten „Trassenarchäologische Voruntersuchung auf der ÖBB-Großbaustelle Baulos 1 Lavanttal 2008/2009“ vom 12.04.2012; ÖBB-Abschlussbericht Landesmuseum Kärnten „Trassenarchäologische Voruntersuchung Srejach. Vorläufiger Bericht über flächige Voruntersuchungen auf der Trasse der Koralmbahn Graz-Klagenfurt in Srejach, St. Kanzian am Klopeinersee 2009“ vom 15.02.2012.
- 67 Diese werden nach Abschluss der wissenschaftlichen Bearbeitung im Depot der ÖBB-Infrastruktur AG verwahrt.
- 68 Funddepotprotokoll 2004, Amphitheater Virunum vom 23.11.2004.
- 69 Siehe Barlovits 2005a. Es handelt sich hierbei um 109 Kisten mit Keramik (darunter 4 Kisten mit Terra Sigillata und 2 Kisten mit Öllampen), 7 Fundsäcke mit Glasfunden, 5 Kisten mit Eisennägeln und Eisenteilen, 3 Kisten mit Steinfunden und Materialproben, 51 Kisten mit Tierknochen und 69 Kisten mit bemalten und unbemalten Verputzfragmenten. Jede Fundkiste beinhaltet durchschnittlich 30 bis 100 Fundsäcke. Münzen sowie ausgewählte Fundobjekte (Bein-, Glas-, Bronze- und Eisensfunde) werden im Sicherheitsdepot der Außenstelle Magdalensberg aufbewahrt.
- 70 Zusammenfassend in: „Projekt Virunum/Zollfeld 2004-2011“. Abschlussbericht vom 27.04.2012, Band III.
- 71 Siehe Zwischen- sowie Endberichte GBP Virunum/Zollfeld 2004-2011 an das AMS Kärnten.
- 72 Forschungsberichte 2004 bis 2011 an das Amt der Kärntner Landesregierung – Abt. Kultur, veröffentlicht in den jährlichen Kulturberichten des Landes Kärnten.
- 73 Fundberichte aus Österreich 2004–2011.
- 74 Siehe die Gesamtschau in: „Projekt Virunum/Zollfeld 2004-2011“. Abschlussbericht vom 27.04.2012, Band IV.
- 75 Bericht „Archäologische Prospektion im Trassenbereich St. Veit – Klagenfurt-Nord“ vom 15.05.2008.
- 76 ÖBB-Endbericht Landesmuseum Kärnten „Trassenarchäologische Sondierungsgrabung Srejach, St. Kanzian a. Klopeinersee. Bericht zur Feldkampagne 2008“ vom 12.04.2011; ÖBB-Abschlussbericht Landesmuseum Kärnten „Trassenarchäologische Voruntersuchung auf der ÖBB-Großbaustelle Baulos 1 Lavanttal 2008/2009“ vom 12.04.2012; ÖBB-Abschlussbericht Landesmuseum Kärnten „Trassenarchäologische Voruntersuchung Srejach. Vorläufiger Bericht über flächige Voruntersuchungen auf der Trasse der Koralmbahn Graz-Klagenfurt in Srejach, St. Kanzian am Klopeinersee 2009“ vom 15.02.2012.
- 77 Aufstellung Projektordner Virunum/Zollfeld 2004-2011, Stand 27.04.2012. Diese befinden sich derzeit ebenso wie sämtliche originalen Grabungsdokumentationen im Hochsicherheitsdepot der Außenstelle des LMK auf dem Magdalensberg.
- 78 Projekt „Virunum/Zollfeld 2004-2011“. Abschlussbericht vom 27.04.2012, Band I bis VI, der Direktion des Landesmuseums Kärnten zur Prüfung, schriftlichen Entlastung der Projektleitung und Weiterleitung an die Projektpartner am 27.04.2012 vorgelegt von H. Dolenz und R. Barlovits.
- 79 Erforderlich ist ein wissenschaftlicher, konservatorischer, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Endbericht als Druckwerk.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2011](#)

Autor(en)/Author(s): Barlovits Regina, Kollmann Anita, Dolenz Heimo

Artikel/Article: [Das Sozial- und Kulturprojekt "Virunum/Zollfeld 2011". 95-116](#)